

Sufismus



Im Halbdunkel einer Moschee wiegen sich dichtgedrängt Männer im Singsang ihrer Meditation. Eine Trommel bringt den Herzschlag der Menge in Gleichklang. Ein alter Mann mit langem weißem Bart, der Scheich, leitet die Meditation. Hin und wieder stimmt er eine neue Formel an: „la ilaha illa llah, la ilaha illa llah“ – „es ist kein Gott außer Gott“... Oben im Frauenteil der Moschee mit Fenster zur Haupthalle der Männer kauern die Frauen so dicht aufeinander, dass eine, die die Moschee verlassen will, kaum ihre Füße dazwischen setzen kann. Auch die Frauen bewegen sich hin und her, leise murmeln sie die Formeln mit: „ya latif, ya latif, ya latif, ya latif“ – „oh Gütiger“... Mit geschlossenen Augen versuchen sie, sich ganz und gar in Gott zu versenken, Gebetsketten klicken durch die Hände, einigen laufen die Tränen über das Gesicht.

Mit Sufismus wird die islamische Mystik bezeichnet. Sufis sind Muslime, die davon überzeugt sind, dass sie dem Propheten Mohammed ganzheitlicher nachfolgen als andere, wenn sie sich mit Meditationsübungen, dem sogenannten zikr, und Askese in die Gegenwart Gottes hineinversetzen. Es geht ihnen um eine persönliche Erfahrung des Göttlichen, um eine geistige „Schau Gottes“, die über ein rein theoretisches Wissen und Fürwahrhalten hinausgeht.

Das Wort „Sufi“ leitet sich vom Arabischen *suf*, „Wolle“, ab. In den ersten Jahrhunderten nach Mohammed waren Sufis daran zu erkennen, dass sie raue Wollkleider trugen, als Teil ihres asketischen Lebensstils. „Ein Sufi ist jemand, für den ein Stein und Gold das Gleiche sind,“ sagt ein alter Sufispruch. Statt sein Herz an die Dinge dieser Welt zu hängen, arbeitet der Sufi daran, sich davon zu lösen und Gott allein zu lieben.

Sufis im strengen Sinne sind Mitglieder in einem „Sufiorden“, von denen es viele verschiedene gibt. Die bekannten „tanzenden Derwische“ gehören beispielsweise ursprünglich zum Maulawi-Orden. Einer der derzeit größten und international sehr verbreiteten ist der Naqshibandi-Orden. Jeder Orden hat seine eigene bestimmte Meditations-

tradition. Geleitet wird er von einem Scheich, der als Lehrer und spiritueller Führer die Mitglieder auf ihrem Weg zur „Schau Gottes“ begleitet. Ein neues Mitglied gelobt ihm Gehorsam und bekommt Anweisungen, zum Beispiel, tausendmal am Tag „ya allah“ - „oh Gott“- zu sagen – aber nicht nur mechanisch, sondern um sich durch die Formel tausendmal am Tag Gottes bewusst zu werden. Der Sufi hofft, durch die Übungen bestimmte innere Haltungen anzunehmen, bis er über Stufen der „Reumütigkeit“, „Zufriedenheit“, „Liebe“ etc. in der „Schau Gottes“ die „Einheit Gottes“ erfährt.

Allerdings ist der Sufismus eine sehr breite Bewegung mit vielen Unterschieden. Am einen Ende des Spektrums sind Orden, die gemäßigte Formen des zikrs üben und dies mit allgemeiner islamischer Lehre und Lebensführung verbinden. Am anderen Ende stehen Orden mit stark ekstatischen Meditationsformen sowie ein extremer Heiligenkult und Praktiken und Lehren, die von anderen Muslimen abgelehnt werden. Außerdem gibt es viele Muslime, die mehr oder weniger stark vom Sufismus beeinflusst sind, ohne einem Orden anzugehören: Sie gehen einfach hin und wieder zu einem öffentlichen zikr, hören gern die „Anbetungsmusik“ der Sufis, oder besuchen das Grab eines Sufi-Heiligen, um

Hilfe in einer Notlage zu finden. Aus Sicht der Sufis geht der Sufismus direkt auf Mohammed zurück, der quasi der erste „Sufisheich“ war. Andere Muslime

heute zu einer der am stärksten wachsenden Bewegungen in der islamischen Welt und ist auch sehr attraktiv für Westler, die zum Islam übertreten. ■



sehen im Sufismus eine Bewegung, die später entstanden ist. Für viele ist er ein Irrweg. In der westlichen Forschung werden die Anfänge des Sufismus allgemein in das achte bis neunte Jahrhundert datiert, hundert Jahre oder mehr nach Mohammed. Wahrscheinlich entstand er unter dem Einfluss christlicher asketischer Bewegungen und asiatischer Religionen wie des Buddhismus. In der Geschichte des Islam spielte der Sufismus eine wichtige Rolle bei der „inneren Islamisierung“ vieler Gebiete, die von den Muslimen militärisch eingenommen wurden. Er gehört

■ Literatur

► Annemarie Schimmel:

Sufismus: Eine Einführung in die islamische Mystik, Taschenbuch, 7,90 Euro

